

werden. Hurlig und Wilhelm sollten in der südlichen Niederung Kofosnußweige abbauen und Pfähle daraus schneiden zu dem Schutzzaune, Herr Gräse würde aber zu ihnen kommen, um sie in die Erde mit einrammen zu helfen.

Mit diesem Arbeitsplan glaubten sie wohl die Zeit eines Monats auszufüllen. Frau Gräse und Junos Hilfe schien ihnen dabei entbehrlich, und so sollten sie bei ihren häuslichen Beschäftigungen ungestört zurückbleiben und außerdem den Garten rein jäten und die Einzäunung desselben zurechten.

kehrten nun die Männer nach beendigter Arbeit von der Südseite zurück, so wollten sie im Boote die Kattuspflanzen mitbringen, zum Zaun für den Garten. Dann mußten sie aber notwendigerweise ihre Aufmerksamkeit den Gegenständen zuwenden, die sie in der alten Bucht vom Brack aufgehäuft hatten.

Hätten sie auch diese auf den jetzt von ihnen bewohnten Teil der Insel und in das Vorrathshaus gebracht, dann erst hätten sie freie Zeit, die ganze Insel zu Wasser und zu Lande gründlich zu besichtigen und eine Zeichnung davon zu entwerfen.

Dies waren die Anordnungen, die sie für die schöne Jahreszeit, welche eben begann, entworfen hatten. Aber der Mensch denkt und Gott lenkt.

#### Einunddreißigstes Kapitel.

#### Geträuselte Hoffnung.

Wie gewöhnlich war Hurlig am anderen Morgen zuerst auf den Beinen, und nachdem er Juno geweckt hatte, ging er, seine gewöhnliche Runde zu machen und die Besitzungen, sowie die Herden zu besichtigen. Er stand am Eingange des Gartens und betrachtete die aufgehende Saat, freute sich, daß die Erbsen schon zwanzig Centimeter über der Erde standen, fand aber auch, daß Stöcke für sie notwendig würden. Dann ging er weiter hin, wo die französischen Bohnen gesät worden waren. Man hatte sie sehr sorgfältig behandelt, weil sie sehr kostbar waren, und hoffte die schönsten Gerichte von ihnen für den Winter. Er sah auch nach den Gurkenpflanzen und freute sich, daß diese ebenso im besten Aufgehen waren. „Freilich wird uns